

---

## übrigens . . .

---

. . . reicht Mannheim weit über seine Gemarkungsgrenzen hinaus. So vereinnahmt die Kurpfalzmetropole gerne auch mal historische Errungenschaften ihrer Vororte und Nachbarkommunen – zum Beispiel die technikgeschichtliche Bedeutung, die den Brühler Schütte-Lanz-Luftschiffwerken zukommt. Ralf Göck, Bürgermeister der Gemeinde Brühl, rügte deshalb jetzt den Bundestagsabgeordneten Lothar Mark, der die hochfliegenden Zeppelin-Konkurrenten kurzerhand zu Söhnen Mannheims erklärte und die hundertste Wiederkehr der Firmengründung 2009 mit einer Sonder-Briefmarke der Deutschen Post würdigen will. Die tollkühnen Flieger aus Kaisers Zeiten sind und bleiben natürlich trotz ihres Standbeins auf dem Boden Brühls man-nemerisch, denn das Geld für Heinrich Schüttes Luftschiffbau kam vom Mannheimer Industriellen Karl Lanz. Außerdem betrieb das Unternehmen in Sandhofen, das damals bereits zur Stadt gehörte, eine Art Luftschiff-Garage, in denen die zumeist militärisch genutzten fliegenden Zigarren aus Brühl gewartet wurden – die Keimzelle des späteren Fliegerhorsts und heutigen Coleman-Airfields. Nach dem Ersten Weltkrieg war's aber schnell aus mit dem Luftschiffbau, den der Versailler Vertrag untersagte. Schütte-Lanz stellte die Produktion auf allgemeinen Holzbau um und existierte bis in die Gegenwart weiter, heute freilich unter der Flagge der skandinavischen Firma Finnforrest.

lang